

PRIMOŽ KURET, LJUBLJANA

GAŠPAR UND KAMILO MAŠEK

Die tschechisch-slowenischen Musikbeziehungen haben eine lange Tradition. Schon im 16. Jahrhundert hat der große slowenische Komponist Iacobus Gallus (1550–1591) in Prag gelebt und gewirkt, wo auch seine Werke (Motetten, Madrigalen) erschienen sind. Die Gruppe der tschechischen Musiker in Slowenien ist groß und für die Entwicklung der slowenischen Musik auch wichtig. Hier kann ich nur ein paar Namen erwähnen: Franc Benedikt Dussik, Franc Sokol, Josef Beneš, Anton Nedvěd, Anton Foerster, Vaclav Talich und noch viele andere.¹ Einen besonderen Platz hat der Komponist und Dirigent Gašpar Mašek (1794–1873) aus der bekannten tschechischen Musikerfamilie Mašek behauptet. Der Vater Vinzenz Maschek (1755–1831) war Komponist weltlicher und geistlicher Musik, Klaviervirtuose und Lehrer. Seine Werke waren auch auf den Programmen der Philharmonischen Gesellschaft in Ljubljana, den ältesten Musikverein in der damaligen habsburgischen Monarchie, der schon im Jahre 1794 gegründet wurde. Ihre Vorgängerin Academia philharmonicorum labacensium wurde aber schon im Jahre 1701 gegründet. Von den sechzehn Kindern Vincenc Mašeks haben sich die Söhne Kaspar und Albin der Musik gewidmet. Für das Musikleben in Ljubljana ist Kaspar (Gašper) Mašek (1794–1873) interessant. Nach dem beendeten Studium am Konservatorium in Prag ist er im Jahre 1812 nach Rußland gegangen, aber bald (1815) ist er zurück nach Prag gekehrt, wo er den Chor in der Kirche von St. Nikolai geleitet hat. Aus Prag ist er im Jahre 1819 nach Graz gegangen, wo er als Kapellmeister tätig war. Hier hat er die Opernsängerin Amalie Horny geheiratet. Im Jahre 1820 ist er als Kapellmeister und Musiklehrer aus Graz nach Ljubljana gekommen und ist als ausgezeichnete Musiker in der Zeit des Ljubljanaer Kongresses zwischen Januar und Mai 1821 gegolten. Er hat Konzerte der Philharmonischen Gesellschaft und Opernaufführungen im Ständetheater in Ljubljana geleitet. Sehr beliebt war seine Frau, die Sängerin Amalia Mašek Horny, eine einmalige Künstlerin, später auch Organisatorin der Opernvorstellungen in Ljubljana. Mašek hat einen Chor mit 40 Sängern und Sängerinnen gegründet und hat auch größere Vokal- und Instrumentalwerke auf das

¹ Vgl. Boris Urbančič, *Slovenko-češki kulturni stiki*. Ljubljana 1993.

Programm gesetzt. Er hat das Orchester reorganisiert. Seine Frau Amalie ist zum erstenmal im Ständischen Theater in Ljubljana am 16. September 1820 in einer Komödie aufgetreten und zwei Tage später hat sie in einem Konzert eine Arie aus Rossinis *Tancred* gesungen. Alle Quelle haben sie als eine ausgezeichnete Sängerin erwähnt, die auch die Rollen wie Desdemona in Rossinis *Otello*, Julie in Spontinis *Die Vestalle*, Pamina in Mozarts *Zauberflöte* oder Alaide in Bellinis *La Straniera* erfolgreich interpretiert hat.

Gerade in der Zeit des Kongresses der „heiligen Allianz“ in Ljubljana hat Gašpar Mašek seine besten Momente erlebt als er das Musikleben in Ljubljana größtenteils beherrscht hat. Damals war Gašpar Mašek 27 Jahre alt und voll von Energie. Über diese Zeit hat Friedrich Keesbacher in seiner Geschichte der philharmonischen Gesellschaft² berichtet: *So kam nun das Jahr 1821 heran, das Jahr, welches Laibach zu den damals von der ganzen Welt mit sorgfältigem Auge beobachteten, zu dem heute geschichtlich merkwürdigen Orte gemacht. Die Potentaten und Diplomaten zogen scharenweise daher zum Kongresse. Und so hatte auch die philharmonische Gesellschaft ein Auditorium, dass dieselbe sicher zur angestrengtesten Tätigkeitsäußerung anspornte, denn sie produzierte sich ja vor einem „Parterre von Kaisern und Fürsten“. – Allein nicht nur das Auditorium war ein ungewöhnliches, sondern auch die musizierenden Kräfte waren bedeutend verstärkt. Denn auf allerhöchstens Befehl wurde für die Dauer des Kongresses nebst der deutschen auch eine italienische Oper aus Mailand und Venedig hierher berufen, sowie auch die vorzügliche Musik des k. k. Regiments Baron Wimpfen über Verfügung des Vizepräsidenten Grafen von Porcia (nachmaligen Fürsten) aus ihrer Garnison in Klagenfurt nach Laibach beordert wurde. Künstler und Künstlerinnen in ungewöhnlicher Anzahl da, welche alle in den Konzerten der Gesellschaft mitwirkten und dadurch bei jenen zur Erreichung einer Vollendung beitrugen, welche die Anerkennung alle Kunstfreunde, aller anwesenden Potentaten und Herrschaften gefunden hat und noch im frischen Gedächtnis bei allen Augen- und Ohrenzeugen jener Zeit fortlebt.... Die Leitung dieser Konzerte sowie auch derjenigen seit November 1820 hatte Kaspar Maschek übernommen, welcher im Oktober 1820 von Graz, wo er am ständischen Theater Kapellmeister war, in gleicher Eigenschaft für das Theater in Laibach engagiert wurde, und welcher auch die Leitung der italienischen Oper während des Kongresses über sich hatte. Der Umstand, dass Mascheks Frau, Amalie Horny, eine treffliche Sängerin war, hattet sehr viel zur Hebung der Gesellschaftskonzerte beigetragen.*³

Keesbacher hat auch einige Programme dieser Konzerte erwähnt: man spielte die Werke von Ludwig van Beethoven, Josef Mayseder, Josef Haydn, W. A. Mozart, Gioacchino Rossini. Pierre Rode, Etienne Mehul u.v.a. Besonders beliebt war Rossini als Opernkomponist. Von sieben damals aufgeführten Opern waren sechs von Rossini (*Othello*, *Der Barbier von Sevilla*, *Eduardo e Cristine*, *La cenerentola*, *L'Italiana in Algeri*, *L'inganno felice*). In dieser Zeit hat auch der bekann-

² Fr.Keesbacher, *Die philharmonische Gesellschaft in Laibach. Laibach 1862*

³ Friedrich Keesbacher, S. 54-56

te tschechische Violinvirtuose Josef Beneš in Ljubljana gastiert, der später einige Jahre in Ljubljana gewirkt hat. Keesbacher hat geschrieben: *Am 23. Februar gab Josef Benesch, ein geschätzter Violinspieler, auf seiner Kunstreise nach Italien, Laibach berührend, ein Konzert in der philharmonischen Gesellschaft, welches von guten Folgen für dieselbe begleitet war. Denn Benesch wurde bestimmt, Laibach zu seinem Wohnsitz zu wählen, und wurde später der wohlverdiente Orchesterdirektor der Gesellschaft.*⁴

Als Komponist hat Gašpar Mašek großen Einfluß auf die slowenischen Komponisten des 19. Jahrhunderts⁵ gehabt. Er hat viele geistliche Werke geschrieben: Messen, Requiem, Offertorien, Gradualia, Tantum ergo (4) und ein Te Deum. Für die Organisten hat er 14 *Präludien für die Organisten – Anfänger*, 25 kurze Präludien u.a. geschrieben. Einige Messen sind wahrscheinlich auch Bearbeitungen von Messen seines Vaters Vinzenz Mašek. Es geht um einfache Werke mit oder ohne Orgelbegleitung. Weiter hat er zahlreiche lateinische Chöre (*Sacris solemnibus*) und auch deutsche und slowenische Chöre geschrieben. Unter seinen weltlichen Werken sind Klavier- und Orchesterwerke *An der grünen Laibach* – 5 Walzer mit Introduction und Finale, *Slovenen Potpourri*, *Slovianska Ouverture*, *Introduction und Variationen auf ein Thema aus der Oper von Luigi Ricci für Oboe und Orchester* „*Chi dura vince*“, *Festouverture* und Werke für Chor und Orchester (*Slowenische Klänge*, *Krainische Lieder*), besonders erfolgreich war seine Kantate „*Kdo je mar*“ für Tenor, Bass, Männerchor und Orchester auf den Text vom damals berühmten slowenischen Dichter Jovan Vesel Koseski (1798–1884). Im Jahre 1870 hat er für dieses Werk den ersten Preis in einem Wettbewerb in Prag bekommen. *Die Gasellen* vom größten slowenischen Dichter France Prešeren (1800–1849) formte Mašek in ein Melodram für einen Rezitator, Männerchor und Klavier (1870). Schon im Jahre 1827 hat er für die Bühne Musik fürs Schauspiel *Die Befreiung Laibachs von den Türken* von Carl Schweder und im Jahre 1829 die Musik zum romantischen Schauspiel *Belisar*, eine unvollendete Oper *Emina* und die Operette *Die Unbekannte* geschrieben. Viele von diesen Werken kennen wir nicht mehr, weil sie nicht mehr erhalten sind. Im Jahre 1835, als der Wissenschaftler Matija Čop (geb. 1797), ein großer Freund von France Prešeren gestorben ist, hat er ein Lied mit Klavierbegleitung *Dem Andenken k. k. Lizeal. Bibliothekars in Laibach, Mathias Zhop* (Matija Čop) auf den Text von Franz v. Hermannstahl geschrieben.

Nach dem Jahr 1848, als auch in slowenischen Ländern bedeutende gesellschaftliche Veränderungen verlaufen ist, hat er sich für die slowenische Nationalbewegung entschieden und Kontakte mit slowenischen Intellektuellen dieser Zeit gepflegt. Gašpar Mašek hat 32 Jahre lang in der öffentlichen Musikschule in Ljubljana gelehrt. Als Lehrer war er nicht so erfolgreich, da seine Arbeit von Schulinspektoren schlecht benotet wurde, obwohl er früher einige bedeutende

⁴ Ibid.

⁵ Vgl. Andrej Misson, Gašpar Mašek – Komponist, in: Maškov zbornik (hg. E. Škulj), Ljubljana 2002, S. 41–49

Schüler wie seinen Sohn Kamilo, Fran Gerbič, Jurij Fleišman, Davorin Jenko oder Leopold Belar erzogen hat. Streitigkeiten mit Kollegen sowie der Tod seiner Frau Amalia (1836) und seines Sohns Kamilo (1859) haben seine Arbeit beeinflusst, die auf viele Gebiet gereicht hat. Seine Kompositionen für Orchester sind wichtig für die Zeit, in welcher sie entstanden sind. Wegen ihrer technischen Souveränität und Invention waren sie fast die einzigen in diesem Zeitabschnitt in Slowenien. Auch das ist ein bedeutendes Verdienst dieses Komponisten, der damit zur Entwicklung der slowenischen Musik beigetragen hat. Im Unterschied zu seinen slowenischen Kollegen war Mašek ein beruflicher Musiker und Komponist, der mit seinen Werken auf ein höheres Niveau der slowenischen Musik, mindestens mit seinen besten Werken wie Kantete *Kdo je mar* oder Die *Gasellen* eingewirkt hat. In der Ehe mit Amalie Horny hatte Gašpar Mašek vier Kinder, den Sohn Kamilo und drei Töchter.

Trotz vieler Verdienste ist er in großer Armut gestorben.

Sein Sohn Kamilo (1831–1859) hat als Wunderkind⁶ gegolten. Seine Mutter, Sängerin Amalie Horny Mašek⁷, hat ihre eigene Operntruppe organisiert als er drei Jahre alt war und hat die Organisation der Opernvorstellungen in Ljubljana in der Saison 1833–1834 übernommen. Die Saison war künstlerisch ein Erfolg, aber auch ein finanzieller Krach. Bald danach ist Amalie Mašek gestorben (1836). Das war ein harter Schlag für Gašpar Mašek. Er ist mit vielen Schulden und vielen Kindern allein geblieben. Das war eigentlich auch der Grund seiner Schwierigkeiten. Nach zwei Jahren hat er Elise Schrey geheiratet und hat noch zwei Töchter mit ihr gehabt.

Schon im Jahre 1848 hat Kamilo Mašek eine Reihe von Werken für die Nationalgarde komponiert. Die Zeitschrift *Gerlica* hat sein Vokalquartett *Bleško jezero* veröffentlicht.⁸ Zum erstenmal ist er als Sänger und Violinist öffentlich mit neuen Jahren aufgetreten, mit 15 Jahren hat er sein erstes Lied *An die Sterne* op.9 auf den Text von Henrik Costa komponiert. Mit 24 Jahren war er schon Mitglied der philharmonischen Gesellschaft. Im Herbst 1850 ist er nach Wien gegangen, wo ihm der Freund seines Vaters Heinrich Proch (1809–1878), Kapellmeister im Theater in der Josefstadt helfen sollte. Aber Proch hat sich wenig um den armen Kamilo aus der Provinz gekümmert. Er hat ihm nur Kopieren in der Hofoper ermöglicht. Bei wem und wie Kamilo Mašek in Wien studiert hat, wissen wir wenig. In der Hofoper ist er den Bassisten und Pädagogen Joseph Staudigl begegnet. Bei ihm hat er Singen studiert und der Kapellmeister Anton Emil Tittl

⁶ Vgl. W. Urbas, *Camillo Maschek. Eine biographische Skizze*, in: Mittheilungen des historischen Provinzial Vereines für Krain 16 (1861), S.76

⁷ Vgl. Jože Sivec, *Opera v stanovskem gledališču v Ljubljani od leta 1790 do 1861*, Ljubljana 1971, S.59

⁸ Vgl. *Gerlica*, 2.Bd. S.16-17

(1809–1882) hat dem jungen Mann ein Zeugnis über sein Können und Kompositionstalent im Jahre 1854 gegeben. Kamilo Mašek hat in sehr bescheidenen Verhältnissen gelebt, die sich etwas verbessert haben, als er den Dienst beim Grafen von Strachwitz in Mähren angetreten hat. Er konnte sogar seine Lieder in Wien beim Verlag Glöggel: *Zwei Lieder für eine Stimme mit Begleitung des Pianofortes (Winter, Toskanische Barcarole)* und beim Verlag Spina das Lied *Kam's Dir von Herzen* drucken lassen. Beide Editionen haben ein günstiges Echo in *Wiener allgemeine Theater-Zeitung*⁹ gefunden.

Im Jahre 1854 wurde sein Vater pensioniert und Kamilo ist nach Hause zurückgekehrt, wo er die Stelle eines Musiklehrers in der Musikschule bekommen hat. In den nächsten Jahren hat er reiche musik-pädagogische und kreative Arbeit geleistet. Er hat einige Grundwerke für die Zukunft geschaffen (*Musikalischer Katechismus*, 1858 und *Deutsch-Slowenische Kinder-Gesangschule*, 1859). Im Jahre 1857 hat er die erste slowenische Musikrevue, das Monatsheft mit einem bedeutsamen Titel *Cäcilia* und dem Untertitel: „Cäcilia, Musikalische Monatshefte für Landorganisten, Schullehrer und Beförderer der Tonkunst auf dem Lande gegründet und wurde auch ihr Redakteur. Herausgegeben wurde sie mit besonderer Berücksichtigung derjenigen Landpfarrer, in welchen die slowenische Sprache die herrschende ist, von Camillo Maschek, Lehrer an der k. k. Musikschule in Laibach. Der Inhalt aller Hefte: 1. Erinnerungen und Belehrungen, 2. Orgelstudien, Vor- und Nachspiele in systematischer Ordnung, 3. Gesang für Kirche und Schule, in lateinischer, slowenischer und deutscher Sprache. Im September 1857 hat die Zeitschrift begonnen herauszukommen und bis zum Ende des Jahres 1858 wurde der 1. Jahrgang veröffentlicht, der 2. Jahrgang hat im Jahre 1859 gefolgt, obwohl Mašek am 29. Juni desselben Jahres gestorben ist. Die Arbeit hat dann Andrej Praprotnik als sein Nachfolger fortgesetzt, der aber sehr große Lebenskraft nicht besessen hat und so nur bis zum Ende des Jahres ausharren konnte.¹⁰ Kamilo Mašek hat auch über musiktheoretische Fragen geschrieben.

Mašek war auch als Regens chori in der Kirche St. Jakob in Ljubljana tätig. Als erster hat er über den Komponisten Iacobus Gallus aus den 16. Jahrhundert und seine krainische Herkunft geschrieben. Gallus hat fast sein ganzes Leben in Tschechien (Olomouc, Prag) gewirkt und hat seine Kompositionen (Motetten und Madrigalen) in Prag in den Jahren 1580, 1586–91 drucken lassen. In der Philharmonischen Gesellschaft hat Mašek den Männerchor geleitet und ist auf den Konzerten der Gesellschaft (und auch in verschiedenen Kirchen in Ljubljana) als ausübende Künstler (Sänger) oder Komponist aufgetreten. Die ganze Zeit hat er aber verschiedene Werke von Kammermusik bis Orchestermusik geschrieben. Besonders viele sind seine Lieder, von diesen zwei Drittel auf die Texte von France Prešeren. Die allzu großen Anstrengungen haben bald viel Schaden dem schon schwachen und kränklichen Körper verursacht. Bald haben sich die Zeichen der

⁹ Vgl. Urbas, S.77

¹⁰ Vgl. Edo Škulj, Kamilo Mašek. – urednik Cäcilie, in: Maškov zbornik. Ljubljana, 2002, S.105-121.

Tuberkulöse gezeigt. Im Jahre 1858 hat er sich drei Monate lang mit der Hilfe der krainer Landesregierung in Ščavnica, heute Stainz in der österreichischen Steiermark, erholt. Nach der Verbesserung seines Zustandes ist er wieder nach Ljubljana zurückgekehrt und mit seiner Arbeit fortgesetzt. Im Sommer hat er sich seine Gesundheit wegen allzu großer Anstrengungen wieder verschlechtert und er ist in der Kuranstalt Stainz in der Steiermark gegangen. Dort hat er noch ein *Trauermarsch* komponiert und am 29. Juni 1859 ist er gestorben. Wegen des Todes konnte er nicht mehr sein Oratorium *Die Könige von Israel* beenden. Weiter sind wichtig seine Ouvertüre *Judith* für großes Orchester (1854), *Divertimento für zwei Violinen, 2 Violen, 3 Violoncelli und Kontrabass* (1854), *Phantasie für Melaphon und Klavier* (1855) und besonders *Venec slovenskih pesmi dr. Franceta Prešerna*. (*Ein Kranz slowenischer Lieder von Dr. France Prešeren. Die Weisen von Kamilo Mašek*). Mašek war einer der ersten slowenischer Komponisten, der die Poesien von France Prešeren vertont hat. Es geht um 16 Dichtungen: von den Vertonungen sind drei für einen Männerchor bestimmt, die anderen haben nur die Melodie und einfache Klavierbegleitung. Für den Chor hat er eine Sammlung *Chöre und Quartette für 4 Männerstimmen* (1854) geschrieben.

Kamilo Mašek hat der slowenischen Musik neue Horizonte geöffnet. Sein Tod im Jahre 1859 war ein harter Schlag für die slowenische Musik und auch für die Philharmonische Gesellschaft.

Beide Mašeks, Vater Gašpar und sein Sohn Kamilo, haben einen ehrenhaften Platz in der Geschichte der Musik in Slowenien. Schade nur, dass viele ihre Werke nicht mehr erhalten sind, obwohl sich vor Zeit zur Zeit einige unbekannte Kompositionen wie z. B. *Messe in A-Dur* von Gašpar Mašek und *Ave Maris Stella* von Kamilo Mašek finden, die man im Jahre 2001 während Mašeks Symposium in Nova Gorica zum erstenmal hören konnte.